

NL Wichert

Volhard, Franz

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivallen-Zugang 22 / 19 80 Nr. 986

Haag, den 29. September 1915.

Lieber Volhard!

Ihren Krähenschrei habe ich vernommen! Was glauben Sie, meinen Sie wirklich, ich hätte jetzt noch Zeit und Lust, mich mit gedruckten oder ungedruckten Schmähungen zu befassen? Meinen Sie wirklich, ein Soldat, der in die Schlacht rückt und schon seine Kameraden fallen sieht, denkt noch viel an Zukunft und heimatliche Beschäftigung? Und meinen Sie nicht, mir wäre der ganze ekelhafte Streit um die Kunst im gegenwärtigen Augenblick höchst gleichgültig geworden? Ich kann Sie versichern, und das ist beim wahrhaftigen Gott nicht nur so hingesagt, mein ganzes Innere ist manchmal aufgerissen von dem einen Gedanken, dass ich hier sitzen muss, während die vielen anderen draussen, gleichviel ob mit oder ohne Begeisterung, in den Tod ziehen. Und ich kann Ihnen sagen, wenn ich in solchen Augenblicken an das Kunstgezänk denken muss, dann packt mich der tiefste Widerwillen gegen alles, was nicht das Gewehr trägt, auch gegen mich selbst. Was wollen denn die Leute noch von mir? Begreifen sie denn nicht, dass sie sich mit ihrer ganzen Niedrigkeit vor aller Welt ein Denkmal setzen? Und Sie selbst, Volhard, glauben Sie wirklich, mir läge auch nur noch ein Pfifferling an Menschen, die solcher Gemeinheit fähig sind oder sich zu Helferr

Franklin D. Roosevelt

January 1, 1941

My dear Mr. Roosevelt:

I am very glad to hear from you and to hear that you are

so busy with your work and that you are still so interested in

the world and its people.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

I am sure that you will find the enclosed of interest.

dieser geistigen Marodeure machen? Ich habe aufrichtig und in jeder Weise selbstlos, mit vollkommen reinem Ehrenschild meine ganze Kraft für das eingesetzt, was mir für Mannheim als das Richtige erschien. Wenn sich nach der mehrjährigen Arbeit, die ich dort geleistet habe, und mit gutem Erfolg geleistet, noch immer nicht soviel anständige und mutige Menschen zusammen finden, dass man mich vor heimtückischen Überfällen bewahren kann, dann ist in Mannheim offenbar für mich nichts mehr zu holen.

Hier im Haag habe ich im Augenblick eine zwar anstrengende, aber doch auch wieder sehr befriedigende Tätigkeit. Das einzige, was ich als drückend empfinde, ist die Geldknappheit. Denn ausser meinem Gehalt bekomme ich nichts, und wenn ich nicht nahezu jeden Tag beim Gesandten essen würde, dann wüsste ich nicht, wie ich mir durchhelfen sollte. Meine Frau und Kinder kommen am 2. Oktober wieder nach Mannheim (hauptsächlich auch aus Sparsamkeitsgründen). Nicht wahr, Sie sind alle recht lieb zu ihr und sorgen gut für sie und die Kinder. Grete ist nämlich noch immer sehr schwach von der zehnmonatlichen Arbeit in Koblenz, die ihren Abschluss fand mit einer Dyssenterie, hat sie sich noch nicht erholen können. Ich fürchte deshalb auch, es wird ihr dort anfangs nicht ganz leicht werden. Helfen Sie ihr auch bitte mit der Frage, wie man Jan, der jetzt doch schon ins siebente Jahr geht, die nötigen Anfangsgründe beibringen soll.

Ich kann mir gut denken, dass Sie sich von mir gern über meine hiesige Tätigkeit erzählen lassen würden. Sie begreifen



jedoch, dass dies nicht geht. Ein guter Freund von mir, der Heidelberger Professor Emil Lask, ist auch gefallen. Ich habe ihn sehr lieb gehabt und sein Tod ist mir besonders deshalb sehr nahe gegangen, weil er so ganz und gar widersinnig zu sein scheint. Denn Lask war nichts anderes als ein Denker und Stubengelehrter, dass er als Soldat viel bedeutet hätte, kann ich mir einfach nicht denken. Der Tod meines ältesten Bruders ist nun schon wieder jährig. Meine andern beiden Brüder stehen noch draussen. Nein, ich kann es nur immer wiederholen: meine Seele ist gepanzert gegen Hieb und Stoss. Kein Mensch kann mir noch irgend etwas anhaben. Ich fürchte den einen Tod nicht und auch nicht die vielen kleinen Tode, die uns unsere persönlichen Feinde zugebracht haben. Mit absoluter Unbekümmertheit würde ich in jeder Lebenslage mein Werk, oder irgend ein Werk, wieder aufzubauen versuchen. Finde ich an dieser Stelle den richtigen Boden nicht, dann suche ich ihn mir woanders. Bis zum letzten Augenblick werde ich meine Überzeugung verteidigen, und Sie werden sehen, dass man mir im tiefsten Innern nichts anhaben kann.

Betrachten Sie diese Zeilen bitte als ganz vertraulich. Grüssen Sie meine Freunde, Ihre liebe Frau und die Kinder! Über jene Schmähchrift und die Meinung der Räuberhöhle schreiben Sie mir bitte nicht mehr. Die Stadtverwaltung ist auf dem laufenden und im übrigen Gott befohlen!

Ihr getreuer

